

## Editorial

Uwe Götze

Online publiziert: 18. August 2010  
© Springer-Verlag 2010

Das vorliegende Heft der Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung (*ZP*) knüpft inhaltlich nahtlos an die bisherigen zwanzig Jahrgänge der Zeitschrift an. Nachdem im vergangenen Jahr das elektronische Einreichungssystem erfolgreich etabliert wurde, ist nun vorerst nur über eine Veränderung zu berichten: Die sich – gemessen an den Abrufzahlen – hoher Beliebtheit erfreuende Rubrik „*ZP*-Stichwort“ wird weiter aufgewertet, indem einerseits die bisherige Seitenbegrenzung gelockert wird, um auch Übersichtsbeiträge in diese Rubrik aufnehmen zu können, und andererseits auch für sie die doppelt verdeckte Begutachtung zum Standard erhoben wird.

Auch im vergangenen Jahr haben uns eine Reihe von Personen und Institutionen bei der Herausgebertätigkeit unterstützt, denen unser ganz besonderer Dank gilt: die Autoren, die Mitarbeiter des Springer-Verlags, wie Frau Dr. Bihn, Herr Dr. Vogel und Herr Kurzel, sowie eine Reihe ausgewiesener Fachkollegen/innen, die mit hoher Kompetenz und großem Einsatz die eingereichten Beiträge begutachtet und damit die Qualität der publizierten Aufsätze gesichert und gesteigert haben. Im Anschluss an meine einleitenden Worte sind diese Gutachter der *ZP* namentlich aufgeführt.

Im ersten Beitrag des neuen Heftes greifen *Hirsch* und *Schneider* die andauernde, hoch relevante Diskussion um eine Integrierte Rechnungslegung auf und leisten einen verhaltenswissenschaftlich inspirierten Erklärungs- und Gestaltungsbeitrag zu dieser. Die Kluft zwischen den Forderungen nach einer Integrierten Rechnungslegung und deren tatsächlicher Umsetzung lässt sich durch Hinzuziehung psychologischer Erkenntnisse begründen und verringern, lautet die zentrale These des Beitrags. Dazu ist eine Erweiterung der ökonomischen Theorie (der Rechnungslegung) um psychologische Aspekte erforderlich, für die die Autoren die Methode der abnehmenden

---

U. Götze (✉)  
Technische Universität Chemnitz, Chemnitz, Deutschland  
e-mail: [u.goetze@wirtschaft.tu-chemnitz.de](mailto:u.goetze@wirtschaft.tu-chemnitz.de)

Abstraktion nach *Lindenberg* heranziehen. Durch die Operationalisierung dieses Ansatzes gelingt es, neuartige Erklärungsansätze sowohl für die Forderungen nach einer integrierten Rechnungslegung als auch für deren Implementierungsprobleme herauszuarbeiten.

*Ewelt* und *Knauer* analysieren die Qualität der hinsichtlich der Forschung und Entwicklung (F&E) praktizierten Unternehmenspublizität und deren Determinanten. Ausgangspunkt ist der Zielkonflikt, der bezüglich einer Weitergabe von F&E-bezogenen Informationen mit dem Nutzenpotenzial einer verbesserten Unternehmensbewertung und der Gefahr der Preisgabe wettbewerbsrelevanter Daten besteht. Die Autoren stellen im Rahmen einer empirischen Untersuchung der HDAX-Unternehmen fest, dass die Unternehmen eher breit, wenig detailliert und kaum über sensible Punkte berichten. Als bedeutende Einflussgrößen der F&E-Berichterstattung werden die Unternehmensgröße sowie die Relevanz der F&E-Aktivitäten identifiziert. Insgesamt wird ein beträchtlicher Verbesserungsbedarf bezüglich der F&E-Publizität gesehen.

Der nächste Beitrag bezieht sich auf Risikomessmodelle und deren Verwendung zur Bewertung von Anlagen. *Pohl* postuliert, dass diese Modelle einen erheblichen Einfluss auf die Anlagenperformance ausüben, der einer differenzierten Untersuchung bedarf. In deren Rahmen zeigt er zunächst die konzeptionelle Beziehung zwischen Risikomessmodellen und Anlagenperformance auf. Danach werden alternative Verfahren der Risikomessung kurz skizziert und dann empirisch bezüglich ihrer Auswirkungen auf die Anlagenperformance analysiert. Dabei erweist sich, dass die Normalverteilungsannahme, die historische Simulation und der Rückgriff auf die implizite Volatilität zur Risikomessung deutlich unterschiedliche Portfoliorenditen bei gleichem Portfoliorisiko bewirken können – ein Resultat mit wichtigen Implikationen für die (risikoorientierte) Portfoliosteuerung.

Mit dem Zusammenhang zwischen Risiko und Ertrag von Investitionen setzt sich auch *Häckel* auseinander und gelangt dabei zu vergleichbaren Erkenntnissen. Ausgangspunkt seines Beitrags sind die Verwendung von Kennzahlen zur Umsetzung eines integrierten Ertrags- und Risikomanagements bei einer wertorientierten Unternehmenssteuerung sowie die Situation eines Investors, für den unsystematische Risiken des Unternehmensportfolios von erheblicher Bedeutung sind. Für diese Konstellation wird axiomatisch fundiert ein risikoadjustierter Wertbeitrag definiert, der stochastische Abhängigkeiten zwischen Investitionsalternativen und dem bestehenden Unternehmensportfolio adäquat berücksichtigt und sich insgesamt zur ex ante-Entscheidungsunterstützung eignet. Des Weiteren wird deutlich, dass sich Methoden zur verursachungsgerechten Risikoallokation im Unternehmensportfolio, wie sie in der Literatur häufig diskutiert werden, zumeist nicht zur ex ante-Entscheidungsunterstützung eignen.

Investitionsbezug weist auch das erste Stichwort des Heftes auf, in dem *Ufer*, *Finger* und *Schuchardt* die Implikationen der Verwendung von Investitionsbudgets im Rahmen der Anreizregulierung erörtern. Dabei wird zunächst die Problematik der Investitionstätigkeit in regulierten Bereichen verdeutlicht, um dann das Konzept der Investitionsbudgets gemäß der deutschen Anreizregulierungsverordnung zu beschreiben. Daran anknüpfend werden die Wirkungsmechanismen von Anreizbudgets differenziert herausgearbeitet, um schließlich eine erste (vorsichtige) Gesamtbeurteilung des Instruments vorzunehmen.

Im zweiten Stichwort steht – wie schon in einigen anderen Beiträgen des Heftes – die Frage der Aussagekraft bestimmter Kennzahlen bzw. der Wahl der „richtigen“ Kennzahlen im Mittelpunkt. Konkret untersucht *Brühl* Kennzahlen, die im Rahmen des Target Costing zur Zielkostenkontrolle genutzt werden können. Ausgehend von den mit den Kennzahlen verfolgten Rechnungszwecken, der Kontrolle von Nutzen-Kosten-Verhältnis sowie Zielkostenerreichung, werden Schwächen des „klassischen“ Zielkostenindex herausgearbeitet, Modifikationen dieser Kennzahl sowie eine „relative Zielkostenabweichung“ vorgestellt und schließlich ein Kennzahlensystem für die Zielkostenkontrolle vorgeschlagen.

Ihnen, liebe Leser, wünsche ich eine erkenntnisreiche Lektüre dieses Heftes der Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung.

Für die Herausgeber

Uwe Götze

**Gutachter der Zeitschrift für Planung & Unternehmenssteuerung (ZP)  
im Jahr 2009**

Prof. Dr. Dieter Ahlert, Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Prof. Dr. Volker Bank, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Wolfgang Berens, Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Bloech, Georg-August-Universität Göttingen  
Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky, Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Prof. Dr. Gerrit Brösel, Technische Universität Ilmenau  
Prof. Dr. Inga-Lena Darkow, European Business School Oestrich-Winkel  
Prof. Dr. Hans Corsten, Technische Universität Kaiserslautern  
Prof. Dr. Carsten Felden, Technische Universität Bergakademie Freiberg  
Prof. Dr. Carl-Christian Freidank, Universität Hamburg  
Prof. Dr. Birgit Friedl, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, Universität Duisburg-Essen  
Prof. Dr. Heribert Gierl, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Uwe Götze, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Andrea Gröppel-Klein, Universität des Saarlandes  
Prof. Dr. Thomas Günther, Technische Universität Dresden  
Prof. Dr. Marc Gürtler, Technische Universität Braunschweig  
Prof. Dr. Klaus Henselmann, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Prof. Dr. Dr. h.c. Joachim Hentze, Technische Universität Braunschweig  
Prof. Dr. Thomas Hering, FernUniversität Hagen  
Prof. Dr. Michael Hinz, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Bernhard Hirsch, Universität der Bundeswehr München  
Prof. Dr. Andreas Horsch, Technische Universität Bergakademie Freiberg  
Prof. Dr. Frank Huber, Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Prof. Dr. Bernd Hüfner, Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Prof. Dr. Silke Hüsing, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Joachim Käschel, Technische Universität Chemnitz  
Dr. Jörg Königstorfer, Universität des Saarlandes  
Prof. Dr. Rainhart Lang, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Hermann Locarek-Junge, Technische Universität Dresden  
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Lücke, Georg-August-Universität Göttingen  
Prof. Dr. Franz Jürgen Marx, Universität Bremen  
Prof. Dr. Magdalena Mißler-Behr, Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Prof. Dr. Klaus Möller, Georg-August-Universität Göttingen  
Prof. Dr. Sascha H. Mölls, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Prof. Dr. Dr. Manfred Moldaschl, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Heinz-Werner Nienstedt, Johannes Gutenberg Universität Mainz  
Prof. Dr. Michael Nippa, Technische Universität Bergakademie Freiberg  
Prof. Dr. Dietrich von der Oelsnitz, Technische Universität Braunschweig  
Prof. Dr. Peter Pawlowsky, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Roland Rollberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Prof. Dr. Utz Schäffer, WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar  
Prof. Dr. Christian Scholz, Universität des Saarlandes

---

Prof. Dr. Wolfgang Schultze, Universität Augsburg  
Prof. Dr. Christoph Schwindt, Technische Universität Clausthal  
Prof. Dr. Dr. h.c. Günter Specht, Technische Universität Darmstadt  
Prof. Dr. Thomas Spengler, Technische Universität Braunschweig  
Prof. Dr. Claus Steinle, Universität Hannover  
Prof. Dr. Michael Stephan, Philipps-Universität Marburg  
Prof. Dr. Dr. Manuel René Theisen, Ludwig-Maximilians-Universität München  
Prof. Dr. Friedrich Thießen, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Ralf Trost, Technische Universität Ilmenau  
Prof. Dr. Friederike Wall, Alpen Adria Universität Klagenfurt  
Prof. Dr. Inge Wulf, Technische Universität Clausthal  
Prof. Dr. Cornelia Zanger, Technische Universität Chemnitz  
Prof. Dr. Eckart Zwicker, Technische Universität Berlin